

## **Laudatio Sabine Maehnert**

Meine Herren und Damen, liebe Freundinnen!

Sabine Maehnert ist, so haben Sie, so habt ihr es vielleicht selbst bemerkt, gänzlich uneitel! Sie wuchert nicht mit ihren Pfunden nach außen. Sie gibt wenig von sich selbst preis und sie liebt das Unspektakuläre, das eher Leise. Dennoch bleibt niemandem verborgen, mit welchem Engagement, mit welcher unermüdlichen Kraft und mit welchem Mut sie in Celle wirkt.-

Ein Preis dieser Art wird nicht verliehen, wenn Frauen redlich und brav ihre Arbeit und ihren Beruf gestalten. Das tun alle Frauen- jedenfalls alle, die ich kenne. Einen derartigen Preis, so habe ich die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen verstanden, bekommt man nur, wenn man weit über das, was der Beruf verlangt, Ideen verfolgt, Neues anpackt, engagiert und sich mit Herzblut ein Stück weit für seine Ideen aufopfert.

Das gilt in weitem Maße von Sabine Maehnert! Ich durfte einige Jahre mit ihr, jedenfalls in ihrer Nähe, im Archiv arbeiten. Wir haben eine Zeitlang gemeinsame Themen verfolgt: Die Arbeit an der Geschichte der Juden in Celle. Und da bin ich schon bei einer ihrer großen Aufgaben.

Aber zunächst einige wichtige Daten. Seit ihrem 2. Lebensjahr in Celle zu Hause, interessierte sich Sabine Maehnert schon immer für die Celler Stadtgeschichte. Das führte sie nach dem Abitur nach Marburg, zu ihrer Ausbildung als Diplom- Archivarin. Dort wurden die entscheidenden Grundlagen für ihre Arbeit im Celler Stadtarchiv gelegt.

Wenn ich es richtig verstanden habe, hatte sie hier zunächst einmal den gesamten Aktenbestand zu sichten, zu ordnen und zu verzeichnen. Eine Mammutbeschäftigung, die sie lange und intensiv in Anspruch genommen hat. Viele Jahre später bin auch ich persönlich wie andere Nutzer in den Genuss dieser grundlegenden Aufarbeitung des Stadtarchivs gekommen.

Ich kann sagen: Kaum eine der inzwischen zahlreichen Bücher und Abhandlungen über Celle hätten jemals erscheinen können, wenn nicht vorher akribisch die im Archiv vorhandenen Quellen geordnet worden wären!!! Das möchte ich besonders betonen.

Dieser Datenbestand umfasst unter anderem Themen wie Kunst, Geschichte des Judentums oder die Hugonotten in Celle.

Aus dieser Arbeit erwuchs zum Beispiel mit Pastor Dr. Flick zusammen die große Ausstellung über die Hugonotten im Celler Schloß. Wohl jeder von uns kennt sie und hat neues Wissen ansammeln können.

Eine weitere Arbeit von ihr über „Jüdische Spuren in Celle“ können wir seit langer Zeit im Eingangsflur der Synagoge sehen und bestaunen. Später entstanden neu unter der Regie von Dr. Streich und Frau Maehnert (ich glaube 1976/77) die Ausstellungsräume im Nachbarhaus der Synagoge, die viele hochwertige Ausstellungen unterschiedlicher Art und mit unterschiedlichen Themen möglich machten. Wenn wir zurückdenken gab es früher nur die Synagoge, den langen Eingangsflur und die beiden kleinen Schulräume- mehr war da nicht.

Und was ist heute?

Heute gibt es ein wohlgeordnetes Archiv und sorgfältig zusammengestellte Spezialinventare, angelegt über

.die Geschichte von Celle

-Juden und die Geschichte der Juden in Celle

-den Nationalsozialismus und

-den Architekten Otto Haesler.

An dieser Stelle fließen bei Frau Maehnert die berufliche Arbeit und das Engagement, das ihr Ehrenamt ausmacht, zusammen. Ihr umfangreiches Wissen über das Judentum, die Geschichte der Juden, die Verfolgung der Juden und der Aufbau des Staates Israel- Das alles kommt in ihrer Arbeit in der Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit zur Entfaltung und zum Erfolg. Schwerlich wird man jemanden finden mit vergleichbarem Einsatz und einer vergleichbaren Schaffenskraft wie der von Frau Maehnert, die seit Jahren auch im Vorstand der Gesellschaft, derzeit als stellvertretende Vorsitzende, arbeitet..

Die Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit ist in Celle hinreichend bekannt. Deshalb hier nur einige Hinweise über ihre Ziele:

Zweck der Gesellschaft ist es, die Beziehungen zwischen Christen und Juden im Geiste der Toleranz zu pflegen, in der Öffentlichkeit Kenntnis des Judentums und des Schicksals der Juden zu verbreiten und den Antisemitismus zu bekämpfen.

Der Deutsche Koordinierungsrat hat dazu markant formuliert:

Wir treten ein für die Kooperation zwischen Christen und Juden sowie für die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zum Staat Israel.

Und weiter heißt es dazu:

Wir setzen uns ein für die Brüderlichkeit aller Menschen ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens oder der Herkunft. Religiöse Intoleranz, soziale Unterdrückung, politische Unduldsamkeit und nationale Überheblichkeit gefährden ganze Völker. Diesen Gefahren gilt es zu begegnen. Sie sehen also: Eine durchaus christliche Zielsetzung!

Und das alles macht Frau Maehnert Spaß, auch weil sie eine Menge interessanter Leute kennenlernte. Sie knüpfte viel Verbindungen und organisierte unzählige Veranstaltungen. Sie begegnet einem aufgeschlossenen und einem unterschiedlich interessierten Publikum, vor allem in der Synagoge.

Bei all dem ist bemerkenswert, besser unerlässlich: Ein ausgesprochenes Organisationstalent, das ihr hilft, geeignete Themen zu finden, gewichtige Referenten und deren Adressen ausfindig zu machen und Menschen nach Celle zu holen, die einen Namen haben und ein Publikum begeistern können. Auch das ist Arbeit: Die Gäste müssen abgeholt, sie müssen begleitet und durch Celle geführt werden. Sie müssen bei ihrem Besuch betreut und auch angemessen honoriert werden! Die Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit lebt davon und hat in Celle einen guten, anspruchsvollen Namen. Das reichhaltige Programm zeugt von diesen Bemühungen.

Für den Veranstalterverbund von der „Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit, der jüdischen Gemeinde Celle und dem Celler Stadtarchiv“, an dessen Zustandekommen Sabine Maehnert maßgeblichen Anteil hatte, ist sie so etwas wie die **Kulturmanagerin für Celler bildungshungrige Bürger**.

Mit ihrem Mann bereitet sie Studienreisen vor und sie hob eine Patenschaft von Celle mit der Stadt Mazkereth Batya in Israel mit aus der Taufe.

Zuletzt, und das ist uns sehr wichtig:

Ihre Arbeit ist bei alle dem eine ganz starke Hilfe in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsradikalismus. Innenminister Schönemann hat unlängst die Zahl der Rechtsextremen in Niedersachsen mit 1625 angegeben.- das sind 1625 Menschen mit irregeleiteten Interessen zu viel und zu viele, die unsere Bundesrepublik- unsere staatliche Gemeinschaft- gefährden!

Wenn wir also heute Frau Sabine Maehnert mit dem Preis der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen ehren, so möchten wir damit sowohl ihre Arbeit honorieren als auch ein kleines Zeichen für eine friedliche und demokratische Gesellschaft und gegen zerstörerische Radikalisierungen setzen.

So sehr ich mich im letzten Jahr über die Ehrung von Dr. Elke Haas gefreut habe, so sehr glaube ich, haben wir es heute richtig gemacht, Sabine Maehnert für ihre herausragende, nimmermüde Tätigkeit zu danken!!